



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 27.03.1918

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100674)

HILDESHEIM
Mozartstr. 20

den 27. März 1918.

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Haben Sie vielen Dank für Ihre freundlicher Worte. Es ist mir und uns allen recht schwer geworden, meinen guten alten Vater zu verlieren, und es will mir immer noch nicht in den Sinn, dass ich meine Mutter nun allein finde, wenn ich nach Berlin fahre. Mein Vater hat eine Woche lang sehr zu leiden gehabt; dann trat die Krankheit so heftig auf, dass er über die Schmerzen hinweggebracht werden musste und durfte. Wir wussten es einige Tage vorher, dass wir nicht mehr auf seine Rettung rechnen konnten. Er selbst ist aber, wie er es sich immer gewünscht hatte, nicht zum Bewusstsein seines nahen Todes gekommen. Schliesslich ist er still eingeschlafen.

Gern hätte er, was auch Sie aussprachen, den Frieden miterlebt, und wie würde er lebendig geworden sein, wenn er die jetzigen Wochen noch lebend miterlebt hätte. Aber eine Genugtuung ist ihm doch noch zuteil geworden: dass er seine beiden Söhne in gesicherten Stellungen, verheiratet und zufrieden gesehen hat. Im letzten Sommer war er eine Woche in unserem Hause und sah mit uns froh von unserem Berge ins Tal hinunter und spielte mit unseren Kindern, die seine ganze Freude waren. Nur haben die Kleinen ihren Grossvater nicht mehr, und wir können nicht mehr auf seinen Besuch warten.

Gleich nach den Feiertagen fahre ich zu meiner Mutter, und ich bin vielleicht schneller als dieser Brief bei Ihnen. Dann hole ich mir die beiliegende Arbeit einer Lehrerin wieder ab, die drei Semester Ägyptisch gelernt hat, zuletzt mit 10 anderen Damen und Herren zusammen. Die Arbeit ist mir gerade zur Hand, und ich gebe sie erst nach den Ferien zurück.

Beiliegend die Quittung über die Akademie-Arbeit; wegen der Ausführung der Indizes habe ich verschiedene Fragen, über die ich gern mit Ihrer spräche. Für das Wörterbuch schicken Sie mir bitte die üblicher 100 M. für den Monat; vom 9. Januar bis 20. März sollen nach unseren Belegen 8 Kästen mit ausgeschriebenen Zetteln abgeschickt sein, also 36 Mark.

In der Hoffnung, Sie alle wohl anzutreffen, bin ich inzwischen mit freundlichen Osterwünschen

Ihr stets ergebener

G. Roeder.
Es sind nur
7 nach meinem Buch.

[Faint handwritten text, possibly a signature or date]